

GV des Gewerkschaftsbundes: Othmar Rohmer zu den Bustarifen

Wann wird Busfahren unattraktiv?

Der Kostendeckungsgrad für öffentliche Verkehrsmittel soll im Kanton Zug ab 1992 – nicht mehr wie bisher 50 Prozent – nur noch 40 Prozent betragen. Dies empfiehlt Kommissionspräsident Othmar Rohmer dem Kantonsparlament. Rohmer kündigte dies in der Eigenschaft als Präsident des Zuger Gewerkschaftsbundes an.

wy. Die Bustarife sind im Kanton Zug bis zum Fahrplanwechsel 1992 «eingefroren». Der Kantonsrat wird sich im Laufe dieses Jahres mit dem Ausmass – und den Auswirkungen – einer Tarifierpassung befassen müssen. Die vorberatende Kommission habe sich eingehend mit der Frage befasst, wie stark die Tarife – beispielsweise für den Zuger Pass – angehoben werden könnten, ohne den öffentlichen Verkehrsmitteln die Attraktivität zu nehmen.

Rohmer liess an der Delegiertenversammlung des Gewerkschaftsbundes keinen Zweifel darüber offen, dass kein Weg um eine Tarifierhöhung herumführe. Er brachte dafür einige Zahlenbeispiele: Seit 1986 blieben die Tarife für die Busbenützer unverändert, trotz Teuerung, Ausbau und Verbesserung des Angebotes. Während 1984 dafür noch 3,5 Millionen Franken aufgewendet worden seien, habe der Aufwand im letzten Jahr bei 20 Millionen Fran-

ken gelegen. Die Zahl der Busbenützer betrug 1984 drei Millionen, 1990 9,4 Millionen. Trotz dieser erfreulichen Frequenzentwicklung zeigte Rohmer in bezug auf den Kostendeckungsgrad ein anderes Bild auf: 1984 lag dieser bei 67 Prozent, im letzten Jahr waren es noch 32 Prozent.

Initiative wird zurückgezogen, wenn...

Rohmer zeigte sich vor den Delegierten überzeugt, dass lediglich durch eine Korrektur des im kantonalen Gesetz vorgeschriebenen Kostendeckungsgrades – er ist heute auf 50 Prozent festgelegt – eine vernünftige Tarifierwicklung herbeigeführt werden könne. Innerhalb der Kommission strebe man einen Deckungsgrad von 40 Prozent an. Wenn diese Korrektur durch einen Kantonsratsbeschluss zustande komme, dann besteht laut Rohmer weder für den Gewerkschaftsbund noch für die Sozialdemokraten ein Grund, die Initiative «Bustarife» aufrechtzuerhalten.

Als überflüssig geworden bezeichnete Josy Vonwyl die Initiative «Gleiche Ausbildung für Mädchen und Kna-

ben». Zwar seien in bezug auf die gleichwertige Ausbildung von Mädchen und Knaben weiterhin Anstrengungen nötig, aber durch die Revision des Schulgesetzes erübrige sich die Initiative.

Josy Vonwyl appellierte an die 25 anwesenden Delegierten – Präsident Othmar Rohmer hatte als Einleitung zur Versammlung 20 Entschuldigungen bekanntgegeben – die Anliegen der Frauen auch weiterhin zu unterstützen und sich am Frauentreiktag solidarisch zu zeigen. Noch immer komme es vor, dass Frauen bis zu einem Drittel weniger verdienten als ihre Arbeitskollegen. Der Gewerkschaftsbund will dem Aufruf Josy Vonwyls folgen, indem er einen finanziellen Zustupf leistet.

Rechtsdienst verstärken

Wie Arthur Weiss, Smuv-Sekretär, deutlich machte, sei der Rechtsdienst in letzter Zeit ein gefragter Service geworden. Deshalb stelle sich die Frage, ob diese Dienstleistung nicht verbessert und ausgebaut werden sollte. Wie und in welchem Umfang dies geschehen könnte, liess Weiss offen.

Altersheimplätze in Baar sind äusserst begehrt

Nachfrage sti